

Kompetenzprofile der Fächer an den Studienkollegs

Deutsch als Fremdsprache

alle Kurse

1. Selbstverständnis des Faches und sein Beitrag zur Kompetenzförderung

Das Fach Deutsch als Fremdsprache fördert die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen mindestens bis zum Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und legt somit die Grundlagen für die erfolgreiche Bewältigung eines Fachstudiums in Deutschland.

Neben sprachlichen Kompetenzen erwerben die Studierenden im Deutschunterricht auch grundlegende methodische Kompetenzen im Umgang mit Sprache sowie die souveräne Anwendung wissenschaftsbezogener Arbeitstechniken. Sie erwerben ferner Grundlagen wissenschaftlichen Argumentierens, also die Fähigkeit, Informationen und Argumente zu erfassen und zu verwerten sowie darauf aufbauend eigene Positionen kommunikationsbezogen mündlich und schriftlich angemessen zu vertreten. Hierfür verfügen die Studierenden über das phonetisch-phonologische Repertoire, sie beherrschen die morphologisch-syntaktischen Strukturen und wenden lexikalisch-idiomatische und textgrammatische Elemente stilistisch angemessen an.

Die Studierenden steuern neben der sprachlichen Handlungsfähigkeit zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich ihren Wissenserwerb und werden mit der universitären Lehr- und Lernkultur vertraut. Der Deutschunterricht orientiert sich inhaltlich an Themen der Schwerpunktkurse und vermittelt in allen Kurstypen landeskundliches und kulturelles Wissen, das den Studierenden ermöglicht, ihr Universitätsstudium in Deutschland in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sehen, in dem sie sich bewegen. Dies umfasst kulturspezifische Fragestellungen genauso wie Aspekte einer Leistungsgesellschaft oder die Wertschätzung einer freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Der Unterricht zeichnet sich ferner durch Interdisziplinarität (Zusammenarbeit mit den Fächern eines Kurses) sowie aufgrund der multikulturellen Lerngruppen durch Interkulturalität aus.

Der kompetenzorientierte Deutschunterricht am Studienkolleg leistet daher einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Studierfähigkeit ausländischer Studienbewerberinnen und Studienbewerber.

2. Kompetenzbereiche

Das Fach Deutsch als Fremdsprache umfasst mehrere fachliche und fachübergreifende Kompetenzen, die von der Verwendung wissenschaftlicher Arbeitstechniken bis hin zur Auseinandersetzung mit landeskundlichen Themen reichen. An erster Stelle steht indes die Förderung und Weiterentwicklung der Sprachkompetenz.

Diese umfasst unter anderem

- den Erwerb eines umfangreichen und differenzierten Wortschatzes,

- die sichere Verwendung lexikalischer, morphologischer und syntaktischer Strukturen,
- die anwendungsbezogene Gestaltung von Texten, z. B. Textsorten- und Adressatenbezug,
- die Ausbildung eines Stilgefühls, z. B. zur Unterscheidung von Wissenschafts- und Alltagssprache sowie von mündlicher und schriftlicher Sprache,
- die Beherrschung von Orthographie und Interpunktion sowie
- eine klare und verständliche deutsche Aussprache.

Das Kompetenzmodell im Fach Deutsch als Fremdsprache umfasst im Wesentlichen die vier Kompetenzbereiche Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben.

Hören

Die Studierenden gewinnen zunehmend Sicherheit im fremdsprachlichen Hörverstehen und sind zu Studienbeginn in der Lage, schwierigen fachlichen Erläuterungen, längeren Referaten/Vorträgen und elaborierten Diskussionsbeiträgen zu folgen.

Zum Verstehen mündlicher Redebeiträge wenden sie geeignete Hörstrategien sicher an, wie globales, selektives und detailliertes Hören. Dabei beherrschen sie Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen. Sie können die gehörten Informationen in eigene Wissensstrukturen einordnen, bewerten und interpretieren.

Sprechen

Die Studierenden kommunizieren zunehmend sicherer, indem sie ihre neu erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten aus Unterricht und Sprechalltag gezielt anwenden. Sie führen längere Gespräche zu alltags- und studienrelevanten Themen. Dabei diskutieren und argumentieren sie sowohl gesteuert (z. B. in vorgegebenen Sprechansätzen im Unterricht) als auch ungesteuert (z. B. in offenen Arbeitsgruppen).

Ferner äußern sie sich in Gesprächen in umfassenderen Redeanteilen und in Referaten/Präsentationen in längerem, zusammenhängendem Sprechen klar, strukturiert und verständlich. Dabei verwenden sie jeweils angemessene sprachliche Mittel auf verschiedenen Stilebenen.

Lesen

Die Studierenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Leseverstehen weiter und unterscheiden verschiedene Textsorten wie wissenschaftliche Fachtexte von populärwissenschaftlichen Informationstexten, sie bewerten den Informationsgehalt und die Qualität eines Textes z. B. durch Untersuchen der Stilistik, Einbeziehen der Autorschenschaft oder Berücksichtigung des Publikationsmediums. Sie erweitern ihre Lesetechnik, z. B. durch sichere Anwendung globalen, selektiven und detaillierten Lesens, und verstehen zunehmend komplexere studienrelevante wissenschaftliche Texte und Darstellungen. Sie unterscheiden verschiedene Textsorten, wie z. B. Bericht, Definition und Erläuterung sowie andere informierende und argumentierende Texte, und können diese Unterscheidung für ihr Leseverstehen nutzen.

Schreiben

Die Studierenden erweitern ihre Fähigkeiten im Abfassen von sachlichen Texten, indem sie zunehmend kontext- und adressatenbezogen schreiben und ihre erweiterten sprachlichen Kompetenzen wie die Verwendung neuer Fachbegriffe und komplexerer grammatischer Ausdrucksmittel gezielt anwenden.

Sie verfassen wissenschaftsorientierte Sachtexte, indem sie vorgegebene oder selbst recherchierte Informationen nutzen sowie deren Informationsgehalt und -qualität eigenständig beurteilen. Sie verwenden für das Abfassen eigener Texte geeignete Fachbegriffe und vorgegebene Formulierungen, die sie zunehmend freier und kreativer einsetzen.

Sie verfassen verschiedene Textsorten wie z. B. Bericht, Definition und Argumentation und berücksichtigen dabei typische Schreibmuster und kulturspezifische Charakteristika (z. B. Erörterung vs. Essay).

Für die Vorbereitung einer eigenen Textproduktion verwenden sie verschiedene Methoden, wie z. B. Notizen, Mitschriften, Recherche, Mindmapping, und berücksichtigen für bestimmte Textsorten gängige wissenschaftliche Arbeitstechniken wie Gliederung, Literaturangabe und Fußnoten.

3. Kompetenzerwartung

Kompetenzbereich Hören

Die Studierenden ...

- erkennen verschiedene kommunikative Situationen, um Hörstrategien sowie Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen gezielt einzusetzen.
- entnehmen wissenschaftlichen Vorträgen bedarfsbezogen Informationen und achten dabei auf bestimmte sprachliche Besonderheiten, z. B. Aussprache, Intonation und Wortschatz, um ihr sprachliches Repertoire zu erweitern und ihre Fähigkeiten im Verstehen weiterzuentwickeln.
- wenden zum Verständnis mündlicher Redebeiträge Hörstrategien wie globales, selektives oder detailliertes Hören sicher an, um die Informationen anwendungsbezogen auszuwerten und mündlich oder schriftlich zusammenfassend oder detailliert wiederzugeben, zu interpretieren oder dazu Stellung zu nehmen.
- erkennen die Stimmung und Einstellung der Sprechenden, um implizite Informationen zu erschließen und zu bewerten.
- verwenden Strategien zum korrekten Verständnis mündlicher Arbeitsaufträge und Anweisungen, um sie sicher ausführen zu können.

Kompetenzbereich Sprechen

Die Studierenden ...

- beherrschen Konventionen und Normen, um ihre mündlichen Äußerungen verständlich und situationsgerecht zu formulieren und Missverständnisse zu vermeiden.
- initiieren themenbasiert Gespräche, halten sie aufrecht und sind im Stande, diese angemessen zu beenden, um z. B. eigene Standpunkte in der Kommunikation zu überprüfen und zu erweitern.
- nutzen pragmatische Fertigkeiten, um in unterschiedlichen Sprechakten und in unterschiedlichen Kommunikationssituationen angemessen reagieren zu können.
- beherrschen die notwendigen Redemittel, um ihren Standpunkt begründet und Inhalte auf das Wichtigste komprimiert sprachlich angemessen zu vermitteln.
- äußern sich reflektiert zu komplexen Themen, um Sachverhalte vor Zuhörern differenziert zu erörtern bzw. mit anderen zu debattieren.

- entwickeln längere Redebeiträge, Referate oder Präsentationen, um ein interessiertes Fachpublikum über komplexe Sachverhalte klar, strukturiert und verständlich zu informieren und um über Themen und Thesen zu diskutieren, indem sie die Zuhörer einbinden.

Kompetenzbereich Lesen

Die Studierenden ...

- entnehmen studienrelevanten und wissenschaftsorientierten Texten gezielt Informationen, um sich in ihrem jeweiligen Fächerschwerpunkt und darüber hinaus Fachwissen anzueignen.
- verwenden bei der Informationsentnahme geeignete Lesetechniken wie globales, selektives und detailliertes Lesen.
- untersuchen den Aufbau und die Argumentationsstruktur eines Textes, um z. B. komplexe Inhalte, die Gedankenführung oder die Leserlenkung zu erfassen und davon ausgehend Problemstellungen zu benennen.
- unterscheiden mithilfe von Kriterien verschiedene Textsorten wie Versuchsbeschreibung, empirische Untersuchung, populärwissenschaftlichen Text oder fachwissenschaftlichen Beitrag, um deren Informationsqualität (objektiv vs. subjektiv; sachlich, informierend, argumentierend, journalistisch) einzuschätzen und deren Aussagen und Inhalte bedarfsbezogen zu nutzen und zu beurteilen.
- untersuchen kriterienbasiert die Qualität eines Textes, um diesen angemessen für die wissenschaftliche Arbeit im Studium zu nutzen.
- leiten vom Text Hypothesen ab und formulieren eigenständig Hypothesen zum Text, um weiterführende wissenschaftliche Problemfelder aufzuzeigen und erste eigene kürzere wissenschaftliche Texte zu erstellen.
- nutzen aktiv Literaturangaben und Fußnoten, um eigene, weiterführende Recherchen zu einem Fachthema durchzuführen.
- verwenden Strategien zum korrekten Verständnis komplexer Arbeitsaufträge, um sie angemessen ausführen zu können.

Kompetenzbereich Schreiben

Die Studierenden ...

- verfassen klar strukturierte und materialbasierte Texte zu einem kursspezifischen Themenspektrum, um Sachverhalte informierend und wissenschaftsbezogen darzustellen.
- schreiben adressaten- und situationsbezogene informative und argumentierende Texte, um sich in kommunikativen Kontexten und an wissenschaftlichen Diskursen angemessen zu beteiligen.
- beherrschen für die schriftliche adressaten- und situationsbezogene Kommunikation verschiedene informierende und argumentative Textsorten, auch im Bereich der neuen Medien.
- fassen Kernaussagen von Texten bzw. deren Inhalte auf das Wesentliche reduziert und strukturiert zusammen, um andere über Inhalte zu informieren (z. B. Inhaltsangabe, „Abstract“). Ferner beherrschen sie das Zusammenfassen kleinerer Abschnitte aus fachlichen Darstellungen (Exzerpte).

- entnehmen diskontinuierlichen Texten Informationen und verschriftlichen diese, z. B. um über Kernaussagen von Graphiken, Schaubildern oder Statistiken in Texten oder Beiträgen zu informieren und sie für eigene Argumentationen zu nutzen.
- nehmen Stellung zu komplexen Themen, strittigen Thesen oder Behauptungen und erläutern anhand von geeigneten Beispielen ihren Standpunkt, um adressatenbezogen und überzeugend zu argumentieren.

4. Inhalte des Fachunterrichts

a) Basisinhalte

Übergreifende Themen (unabhängig vom Kurstyp):

- studienrelevanter Wortschatz
- linguistische Fachbegriffe für den Fremdsprachenunterricht
- lexikalische, morphologische, syntaktische und textuelle Besonderheiten der Wissenschaftssprache
- sprachliche Mittel für mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch
- studienrelevante informierende und argumentative Textsorten, z. B. Grafikbeschreibung, Bericht, Erörterung
- verschiedene Stilebenen, Sprachregister, z. B. formale Konventionen
- wissenschaftliche Arbeitstechniken, z. B. exzerpieren, definieren, recherchieren, visualisieren
- Umgang mit Medien zu Studienzwecken, z. B. Wörterbucharbeit, Literatur- und Informationsrecherche mit IT, neue Medien
- landeskundliche und kulturelle Themen
- kulturelle oder regionale Unterschiede, z. B. Dialekte, Gepflogenheiten
- aktuelle Themen und Entwicklungen

b) mögliche Ausdifferenzierungen bzw. Erweiterungen der Basisinhalte

Die folgenden Beispiele können kursspezifisch unterschiedlich gewählt oder gewichtet werden.

Beispiele für wissenschaftssprachliche Strukturen:

- Nominalisierung/Verbalisierung
- Modalverbersatz
- Verweiswörter
- Links- und Rechtsattribute
- Nomen-Verb-Verbindungen
- Konnektoren, Textgrammatik
- Passiv und Passiversatz
- Indirekte Rede
- Formen der Beschreibung, der Argumentation und Explikation

Beispiele für inhaltliche Themen:

- Studium und Bildungssystem
- Migration, Multikulturalität
- (Wissenschafts-)Ethik, Religion, Weltanschauungen
- Wissenschaft und Technik
- Mobilität und Energie
- Umwelt, Klima
- Medizintechnik
- Gesundheit und Sport
- Handel, Börse, Geldpolitik
- Welthandel, Globalisierung
- Printmedien und moderne Medien
- Kultur und Literatur
- Gesellschaft und Politik

Beispiele für studienrelevante Textsorten:

- Versuchsbeschreibung
- Lexikoneintrag, Wikipedia-Artikel
- wissenschaftlicher Beitrag
- Seminararbeit
- Vorlesungsskript
- Praktikumsbericht
- Ergebnisprotokoll vs. Verlaufsprotokoll
- Motivationsschreiben
- Handout
- E-Mail und sachlicher Brief

Beispiele für mündliche Kommunikationsformen:

- Präsentation/Referat
- Podcast, Videoclip
- Diskussion, Debatte
- Rollenspiel
- Prüfungsgespräch

Kompetenzprofil der Studienkollegs

1. Selbstverständnis der Studienkollegs im Rahmen der Kompetenzorientierung

Die Studienkollegs sind eine Einrichtung für internationale Studienbewerberinnen und -bewerber. Der Unterricht fördert neben der Vermittlung von fundiertem Fachwissen gezielt den Erwerb von allgemeinen, sprachlichen und fachlichen Kompetenzen, die für ein erfolgreiches Fachstudium grundlegend sind. Diese Kompetenzen sind ausgerichtet an den Anforderungen eines Hochschulstudiums in Deutschland, um eine nachhaltige Studierfähigkeit zu gewährleisten.

a) allgemeine Kompetenzen für ein Fachstudium

Die Studierenden erweitern ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen durch Interaktion in einem international ausgerichteten Lehr- und Lernumfeld. Sie respektieren sich gegenseitig in ihren unterschiedlichen religiösen, politischen und kulturellen Vorstellungen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Ethnie, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Alters oder einer Behinderung, und zwar im Sinne der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Sie entwickeln einen sicheren Umgang mit der Lehr- und Lernkultur an deutschen Hochschulen und erwerben insbesondere Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zeitmanagement, selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten.

b) sprachliche Kompetenzen für ein Fachstudium

Der Unterricht an Studienkollegs fördert den Erwerb allgemein-, fach- und wissenschaftssprachlicher Kompetenzen bis zum Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.

Die Studierenden erweitern ihre kommunikativen Kompetenzen durch aktive Teilnahme in allen Fächern und gemeinsames Lernen und Arbeiten in einem lernerzentrierten Unterricht; sie verbessern ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit durch das Nutzen von fachspezifischen Schreibanlässen. Die Festigung sprachlicher Strukturen und der Aufbau eines adäquaten Fachwortschatzes sind Grundlage für den weiteren akademischen Spracherwerb:

- **Lesen** – Die Studierenden verstehen wissenschaftliche und wissenschaftsorientierte Texte und setzen sich mit diesen auseinander.
- **Hören** – Die Studierenden verstehen und verarbeiten mündlich vorgetragene Informationen sowohl in allgemeinsprachlichen als auch in wissenschaftssprachlichen Kontexten wie Vorlesung, Vortrag, Fachdiskussion, Debatte.
- **Schreiben** – Die Studierenden beherrschen Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens. Sie verfassen logisch strukturierte und zusammenhängende Texte und sind in der Lage, komplexe Sachverhalte darzustellen und zu erörtern.

- **Sprechen** – Die Studierenden kommunizieren sicher in typischen akademischen Kontexten wie Diskussion, Referat, Präsentation.

c) fachliche Kompetenzen

Die Studierenden beherrschen die für einen erfolgreichen Einstieg in ein Fachstudium relevanten Inhalte und Methoden. Sie verschaffen sich einen Überblick über fachlich relevante Themen und vertiefen exemplarisch einzelne Fachthemen und Fragestellungen. Sie verfügen über ein grundlegendes Repertoire gängiger Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und wenden diese sicher an, wie das Analysieren und Interpretieren von Sachverhalten, Statistiken und Texten sowie für bestimmte Fächer das Experimentieren.

Beim selbstständigen Problemlösen beherrschen sie unterschiedliche Anforderungsbereiche:

1. Souveräner und funktionsbezogener Umgang mit Wissen, z. B. um Inhalte zu systematisieren, zu strukturieren, zu hierarchisieren, Schwerpunkte zu setzen und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden (Operatoren wie z. B. *nennen, beschreiben, skizzieren*)
2. Anwenden von Kenntnissen und Fertigkeiten, z. B. um Aufgaben auf der Grundlage von Gesetzmäßigkeiten, Materialien oder der Auswertung von Experimenten zu bearbeiten und zu lösen (Operatoren wie z. B. *berechnen, analysieren, erklären*)
3. Transfer auf neue Problemstellungen und Reflexion eingesetzter Methoden und gewonnener Erkenntnisse, z. B. um begründet zu folgern und zu urteilen (Operatoren wie z. B. *beweisen, interpretieren, Stellung nehmen*)

2. Unterricht an Studienkollegs

Deutsch ist Arbeitssprache im Unterricht aller Fächer am Studienkolleg. Für ein erfolgreiches Fachstudium ist es nötig, dass die internationalen Studierenden die jeweils relevante Wissenschafts- und Bildungssprache beherrschen. Der Unterricht am Studienkolleg fördert gezielt den Erwerb dieser für den Studieneinstieg erforderlichen Kompetenzen. Fachunterricht ist somit immer auch Fremdsprachenunterricht. Voraussetzung für einen gelingenden Fachunterricht ist neben der Fachkompetenz und Fachdidaktik auch die Bereitschaft und Verantwortung der Lehrenden aller Fächer, sich mit Fragen der Fremd- bzw. Fachsprachen- didaktik zu befassen sowie den mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch sprachsensibel zu fördern.

Kompetenzorientierung am Studienkolleg

Der Unterricht am Studienkolleg fördert den Kompetenzerwerb. Im Mittelpunkt stehen fachliche und überfachliche Kompetenzen wie die Anwendung von erworbenem Wissen und die Fähigkeit, fachspezifische Probleme selbstständig auf der Grundlage von geeigneten Methoden in variablen Kontexten zu lösen.

Der Unterricht berücksichtigt somit Prinzipien der Kompetenzorientierung wie Problemlösen und Nachhaltigkeit, Lebensweltbezug und Anschaulichkeit, exemplarisches Lernen und Selbstständigkeit, Handlungs- und Produktorientierung sowie die Reflexion des Lernprozesses.

Kompetenzen und Inhalte bedingen sich gegenseitig. Als Grundlage für den Erwerb von Kompetenzen vermittelt das Studienkolleg daher einen Grundstock an essentiellen Fachwissen sowie darüber hinaus eine Auswahl relevanter Inhalte.

Der Erwerb von Kompetenzen erfolgt maßgeblich über das Bearbeiten und Lösen von Aufgaben. Im Mittelpunkt steht somit eine operatoren-gestützte Aufgabenkultur mit Lern-, Übungs- und Prüfungsaufgaben. Bei Leistungserhebungen und in der Feststellungsprüfung werden alle Anforderungsbereiche berücksichtigt.

Die Feststellungsprüfung ist am Kompetenzprofil der Studienkollegs (Ebene 1), an den Kompetenzprofilen der jeweiligen Fächer (Ebene 2) und an den studienkolleginternen Fachlehrplänen (Ebene 3) ausgerichtet und orientiert sich in ihren Anforderungen am Niveau der Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland.

3. Lehrende und Studierende als Akteure im kompetenzorientierten Lehr- und Lernprozess

Lehrende am Studienkolleg

Lehrende am Studienkolleg gestalten gemeinsam mit den Studierenden engagiert ein multi- und interkulturelles Lern- und Arbeitsumfeld. Sie verfügen über ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz und die Bereitschaft, diese im Umgang mit den Studierenden und in Fortbildungen weiterzuentwickeln.

Als Fachdozentinnen und Fachdozenten verfügen sie ferner mit Blick auf die Hochschule über eine ausgeprägte fachliche Kompetenz und pädagogische Souveränität in der Erwachsenenbildung. Sie vermitteln, steuern und fördern den selbstständigen Kompetenzerwerb der Studierenden in allen Fächern. In Methodik und Didaktik berücksichtigen die Lehrenden die besonderen Anforderungen, die sich an der Schnittstelle zwischen der Vorbildung der Studierenden und der Hochschule ergeben.

Angesichts der ausgeprägten Heterogenität der Studierenden hinsichtlich ihres kulturellen Hintergrunds und der jeweiligen Bildungstradition ihrer Herkunftsländer übernehmen die Lehrenden eine besondere Verantwortung in der individuellen Förderung der Lernenden durch Differenzierung des Unterrichts.

Wissensvermittlung durch Instruktion und Befähigung zur selbstständigen Konstruktion sind deshalb gleichermaßen Grundlagen des Unterrichts am Studienkolleg.

Studierende am Studienkolleg

Die internationalen Studierenden am Studienkolleg sind offen für alle Erfahrungen und Herausforderungen, die ein Studium in Deutschland mit sich bringt. Sie entwickeln oder erweitern ihre interkulturelle Kompetenz, d. h. beispielsweise die Fähigkeit und die Bereitschaft, in einer multikulturellen Lernumgebung offen und konstruktiv zu agieren. Sie lernen miteinander und voneinander, dabei sind sie bereit, Fremdes und Widersprüchliches zu tolerieren oder ggf. auszuhalten.

Durch Engagement, Fleiß und eine angemessene Arbeitshaltung steuern die für ihr Studienziel geeigneten Studierenden maßgeblich ihren Lernerfolg. Sie übernehmen somit eine Eigenverantwortung für ihren Kompetenzzuwachs und Wissenserwerb. Deshalb nehmen sie regelmäßig und aktiv am Unterricht teil und bereiten diesen z. B. über Hausaufgaben selbstständig vor und nach. Sie entwickeln personale, soziale und kommunikative Kompetenzen wie Selbstorganisation, Teamfähigkeit oder das Präsentieren von Ergebnissen.

Im Unterricht rezipieren die Studierenden also nicht nur, sondern sie erstellen auf der Grundlage von erworbenen Kompetenzen und erworbenem Wissen Produkte und gestalten den Unterricht sowie das Leben am Studienkolleg aktiv mit.

4. Die drei Ebenen der Kompetenzorientierung an Studienkollegs

a) Kompetenzprofil des Studienkollegs (Ebene 1)

Ebene 1 beschreibt das Selbstverständnis des Studienkollegs als Bildungseinrichtung in der Bundesrepublik:

- Festlegung der Kompetenzbereiche: allgemeine, sprachliche und fachliche
- Definition des kompetenzorientierten Unterrichts am Studienkolleg
- Beschreibung der Akteure des Lehr- und Lernprozesses
- Festlegung der drei Ebenen der Kompetenzorientierung am Studienkolleg

b) Kompetenzprofile der Fächer (Ebene 2)

Ebene 2 beschreibt die Kompetenzprofile der Fächer in den Schwerpunktkursen (T, M, W, S/G, TI, WW, SW usw.) auf Grundlage von Ebene 1. Die Schwerpunktkurstypen aller Studienkollegsarten (Hochschulen, Fachhochschulen) sind auf Ebene 2 berücksichtigt. Umfang, Inhalt und Kompetenzerwartungen sind entsprechend der jeweiligen Anforderungen auf Ebene 3 umgesetzt. Die Kompetenzprofile enthalten

- das Selbstverständnis des jeweiligen Faches und sein Beitrag zur Kompetenzorientierung,
- verbindliche fachspezifische Kompetenzbereiche,
- konkrete Kompetenzerwartungen sowie
- verbindliche und optionale Inhalte des Fachunterrichts.

c) Studienkolleginterne Fachlehrpläne (Ebene 3)

In Ebene 3 legen die Studienkollegs verbindliche Kompetenzen, Methoden und Inhalte auf der Grundlage von Ebene 2 des Kompetenzprofils der Fächer fest:

- ggf. Präzisierung der zu fördernden und zu entwickelnden Kompetenzen eines Faches
- Festlegung bzw. Erweiterung fachspezifischer Methoden eines Faches
- Festlegung optionaler Fachinhalte; ggf. Festlegung eines Basiswissens, z. B. in Form von Stoffplänen

Die studienkolleginternen Fachlehrpläne bilden mit den Kompetenzprofilen der Fächer eine Einheit. Sie berücksichtigen darüber hinaus das besondere Profil eines Studienkollegs und ggf. das besondere Bildungsselbstverständnis eines Landes, jedoch insgesamt stets mit Blick auf die Vergleichbarkeit der Feststellungsprüfungen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.